



Nr. 30.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die zwölftägige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag, den 5. Februar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.95. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

## Waffenstillstandsverhandlungen mit Rumänien?

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk. — Rumänien. — Die Haltung der Entente.

Am Sonntag wurde in Brest-Litowsk über die Frage der Beteiligung polnischer Vertreter an den Verhandlungen beraten. Trojky bemerkte, daß die Russen zwar die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des polnischen Staates in vollkommenem Umfang anerkennen, aber in Petersburg sehe man diese Selbständigkeit nur als scheinbar an, weil man diejenigen polnischen Vertreter, die durch den Willen der besetzenden Behörden eingesetzt worden seien, nicht als die Vertreter des polnischen Volkes anerkennen könne. Der deutsche Vertreter, v. Kühlmann, glaubte einen Fortschritt bezüglich der Verhandlungen darin erkennen zu dürfen, daß die Russen die Selbständigkeit des polnischen Staates in vollem Umfang angeht. Wenn die russische Abordnung auch ihr prinzipielles Einverständnis bezüglich der Selbständigkeit der anderen westlichen Randvölker erklären würde, dann würden die Verhandlungen einen erheblichen Schritt vorwärtskommen. Auch der Führer der österreich-ungarischen Abordnung, Graf Czernin, hob hervor, daß Trojky's Erklärungen wenigstens die Existenz und Selbständigkeit des polnischen Staates anerkannt haben, womit eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte angebahnt zu sein scheint. Aber Trojky suchte dieses Zugeständnis wieder abzuschwächen, indem er die jetzt bestehenden staatlichen Formen des polnischen Staates nicht als rechtsgültig anerkannte, denn erstens sei die Verwaltung unter dem Druck der fremden Truppen eingesetzt, und zweitens handle die sog. polnische Regierung nur nach Befehlen von „oben“. Das Königreich Polen habe weder Grenzen noch einen König. Auf diese dialektischen Ränke Trojky's antwortete Graf Czernin aber recht deutlich, daß die Abordnungen der Verbundmächte doch nicht nach Brest-Litowsk gekommen seien, um einen geistigen Ringkampf auszufechten, sondern um zu versuchen, ob und wie weit es möglich ist, zu einer Verständigung zu kommen. Für den Vertreter eines fremden Staates sei es schwer, festzustellen, inwieweit in einem anderen Staat die dort bestehende Regierung zu Recht bestehe. Aber auch die russische Republik sei noch in Entstehung begriffen und habe ebenfalls noch keine feststehenden Grenzen, was aber die Vertreter der Verbundmächte nicht hindere, mit der gegenwärtigen russischen Regierung zu verhandeln, ohne eine Prüfung ihrer Rechtmäßigkeit vorzunehmen. Und auch v. Kühlmann wies darauf hin, daß man sich vollständig in den Wolken verliere, wenn man die praktischen Grundlagen verlasse.

Da Herr v. Kühlmann zwecks wichtiger Besprechungen in Berlin abreisen mußte, so wurden die auf Polen bezüglichen Verhandlungen abgebrochen. Es scheint aber, daß nun bald Klarheit geschaffen wird, was die Russen eigentlich wollen. Die Vertreter der Mittelmächte haben darüber keinen Zweifel gelassen, daß sie nicht gesinnt sind, mit Herrn Trojky die unfruchtbaren Wortgefechte weiterzuführen, und daß sie jetzt endlich auf ihre praktischen Vorschläge auch praktische Antworten wünschen. Die russische Auslegung bezüglich des Selbstbestimmungsrechts der Randvölker ist nicht haltbar. Die Russen haben also keine andere Wahl, als den Standpunkt der Verbundmächte anzuerkennen, oder aber die Verhandlungen abzubrechen. Ueber die Behandlung der Fragen des Ostens werden heute ja in Berlin wichtige Besprechungen gehalten. Die Stimmung scheint in leitenden Kreisen so zu sein, daß man sich nicht durch die Petersburger Regierung hinhalten lassen, sondern lieber die Beziehungen wieder ab-

Wichtige Besprechungen in Berlin.

Berlin, 4. Febr. Wie bekannt, ist heute eine Anzahl höherer politischer und militärischer Persönlichkeiten zu Besprechungen in Berlin eingetroffen. Die Verhandlungen erstrecken sich, wie wir hören, einestheils auf die Ernährungsfragen, andernteils auf unsere Beziehungen zu unseren östlichen Gegnern und insbesondere auf den erhofften Friedensschluß mit der ukrainischen Republik.

Das Ergebnis der letzten Pariser Konferenz.

(W.B.) London, 3. Febr. (Reuter.) In einem amtlichen Bericht wird bekannt gegeben, daß der Oberste Kriegsrat in seiner 3. Tagung vom 30. Jan. bis 2. Febr. in Versailles sich eingehend mit den letzten Äußerungen des deutschen Reichsanzlers und des Grafen Czernin beschäftigte. Er konnte darin keine Annäherung an die gemäßigten (!) Bedingungen erkennen, die von den Regierungen der Alliierten aufgestellt worden sind, und entschied, die einzige unmittelbare Aufgabe der Alliierten bestehe darin, mit äußerster Kraftanstrengung die militärischen Bemühungen fortzusetzen, bis ein Stimmungsumschlag bei den feindlichen Regierungen und Völkern hervorgerufen werde, der den Abschluß eines Friedens ermöglichte. Der Oberste Kriegsrat beschäftigte sich des weiteren mit der geschlosseneren und wirksameren Zusammenfassung aller Anstrengungen der gegen die Mittelmächte kämpfenden Länder unter der Leitung des Kriegsrats. Der Wirkungskreis des Rates wurde erweitert. Es kam zu einer vollen Einmütigkeit sowohl hinsichtlich der militärischen Politik, wie hinsichtlich der zu ihrer Ausführung nötigen Maßnahmen.

Die erwartete Mobilisation Griechenlands.

(W.B.) Fern, 4. Febr. Die Aeolische Hellenique meldet: Ein königliches Dekret beruft 10 Reservistenklassen der militärischen Bezirke Alt-Griechenlands außer denen Athens und des Peloponnes ein. Die Gestellung ist für die Einberufenen auf 18 Tage verteilt.

brechen will, wenn keine praktischen Ergebnisse vorzusehen sind. Was die Ukraine anbelangt, so glaubt man, mit der Kiewer Rada, die wohl die richtige Vertretung der ukrainischen Volkmeinung darstellen dürfte, bald zu einem Ausgleich und nachfolgenden Frieden zu kommen. In Finnland scheinen ganz fürchterliche Zustände zu herrschen. Die Maximalisten üben dort ein Schreckensregiment aus, das die ordnungsliebenden Elemente auf die Dauer wohl kaum hingehen lassen dürfte. Im Norden herrschen anscheinend die Bürgerlichen, im Süden die radikalsten Sozialisten. Dort stehen auch noch russische Truppen, die mit den Sozialisten sympathisieren, wenn Herr Trojky auch behauptet, sie würden nicht in den inneren Kampf eingreifen.

Ueberhaupt herrscht in ganz Rußland ein Wirrwarr, dessen Entwicklung nicht abzusehen ist. Nicht nur mit der Ukraine und Finnland, sowie mit den polnischen Legionen befinden sich die Maximalisten in Konflikt, auch mit Rumänien steht die Petersburger Regierung in sehr schlechten Beziehungen. Von der rumänischen Grenze wird gemeldet, daß 3 Armeekorps der Maximalisten die Grenze zu überschreiten versucht hätten, sie hätten aber eine Niederlage erlitten. Der „Bosnischen Zeitung“ zufolge sollen heute in Sinaia (in den Südbarpathen, 40 km südlich Kronstadt) Unterhandlungen zwischen dem Bierbund und Rumänien über den Abschluß eines Waffenstillstands stattfinden. Wenn wir die Bestätigung dieser Meldung auch erst abwarten möchten, so kann doch jetzt gesagt werden, daß eine solche Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, besonders wenn man bedenkt, daß die Rumänen im Falle eines Friedensschlusses mit der Ukraine ihres letzten Rückenschutzes beraubt wären, und vielleicht freie Hand wünschen um sich für den zu gewärtigenden Verlust der Dobrudscha an anderem Gebiet „hadlos“ zu halten. Die rumänische Regierung wird aber auch noch Sorge tragen müssen, daß die Russen ihr nicht die Revolution ins Land tragen. Das alles dürften also Gründe genug sein für eine Geneigtheit Rumäniens zu Friedensverhandlungen.

Unsere Feinde im Westen jedoch zeigen immer noch keine Geneigtheit, sich mit der veränderten Lage abzufinden. Sie haben in Paris beschlossen, den Krieg mit allen Mitteln weiter zu führen, weil die Mittelmächte nach den Erklärungen Hertlings und Czernins nicht gesinnt seien, die mäßigen (!) Forderungen der Alliierten anzunehmen. Also die Los-trennung wichtiger Gebiete wie Elsaß-Lothringen und Polen von Deutschland, die Beschneidung des österreich-ungarischen Grenzgebiets im Westen, Süden und Osten und die Zerstückelung der Türkei heißen die Herren in Paris, London und Rom sowie der Friedensapostel in Washington „mäßige Forderungen“. Unter solchen Umständen ist allerdings eine Verständigung noch in weitem Feld. O. S.

Die wahren Absichten der Russen.

Berlin, 1. Febr. Die „Nordb. Allgem. Zeitg.“ schreibt redaktionell: Wir haben gesehen, wie die Maximalisten durch ihre langen Reden vom Selbstbestimmungsrecht der Völker in Brest-Litowsk Obstruktion zu machen versuchten. Das deutsche Volk muß mit der Möglichkeit rechnen, daß diese Taktik wird beibehalten werden, u. es wird sich zu fragen haben, ob und welchen Wert Deutschland auf den Friedensschluß mit Nordrußland legen muß. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß das bolschewistische Regime Nordrußland einem völligen Ruin überliefert hat, nicht nur in politischer, sondern auch in ökonomischer Beziehung. Jeder Sowjet in jeder Stadt und jedem Dorf regiert seinen Kreis nach eigenem Gutdünken und betreibt mit Erfolg die Auflösung alles Bestehenden. Der Hunger wüthet in den Städten. Der Terror des maximalistischen Regiments schlägt jede individuelle Initiative zu Boden, und man wartet auf den großen Krach, der alles Bestehende in Atome auflösen wird. Die Ukraine ist durch so viele Umwälzungen nicht in dem hohen Maße innerlich gerüttelt, wie es Nordrußland ist. Die Zentralmächte haben es in der Hand, die territorialen Wünsche der Ukraine, denen sie bereits Wohlwollen entgegengebracht haben, bis zu einem gewissen Grade zu befriedigen oder ihnen Hindernisse entgegenzusetzen. Die Ukrainer sollten aus der letzten Rede des russischen Oberkommandierenden Krylenko erkennen, daß die Entente auch mit ihnen nur ein Doppelspiel treibt. Auch die Ukrainer sollen der Entente nur als Kanonenfutter gegen die Mittelmächte dienen. Eine richtige Erkenntnis dieser Sachlage wird dazu führen, daß die Ukrainer auf baldigen Abschluß mit den Mittelmächten dringen werden. Die Zeit zum Handeln und zum Beraten ist nicht mehr allzulange.

### Die Schreckensherrschaft der Maximalisten in Finnland.

(W.B.) Stockholm, 5. Febr. Nach Meldungen der Stockholmer Blätter nimmt die Schreckensherrschaft der Roten Garde in Helsingfors immer entsetzlichere Formen an. Die ganze Nacht hindurch hört man Gewehrfeuer und auch in der vorigen Nacht wurden wieder mehrere Bürger erschossen. Nach Angabe der Eisenbahnbeamten erhielt die Rote Garde auch in Helsingfors Unterstützung durch russische Truppen, die unter dem Befehl eines Kommissars eintrafen. Unter den gestrigen Nacht Ermordeten befindet sich auch ein junger Arzt, der im Rote Kreuz-Krankenhaus angestellt war. Nach Berichten von Augenzeugen wurde der frühere General der finnischen Garde Eilperchelm, der sich, obwohl schon 70 Jahre alt, gegen die ihn überfallenden Soldaten der Roten Garde tapfer verteidigte, von der Uebermacht überwältigt, getötet, dann mit Bajonetten durchbohrt und in einen Sack gepackt. Die militärische Abteilung der russischen Volkskommissare hat die russischen Soldaten durch Befehl aufgefordert, die Rote Garde in Finnland zu unterstützen.

### Die Ukrainer gegen die Lügen der Maximalisten.

(W.B.) Berlin, 4. Febr. Folgender Funkspruch ist am 1. Februar von dem ukrainischen kriegsrevolutionären Rat des Nikolajewster Bezirkes ergangen: Die in den Zeitungen erscheinende Nachricht über die Oberste Staatsgewalt des Rates in der Stadt Nikolajew, die von den Anhängern Lenins, Bronsteins (Trozkys) und Co. verbreitet wird, ist eine offensichtliche Insinuation, da alle staatlichen Organe der unabhängigen ukrainischen Republik, die Eisenbahn, Post, Telegraph, Telephon, Kriegstrain, Depots, sowie die ganze Bahnlinie von Cherson bis Suamenska vor jedem Anschlag sorgsam durch die der unabhängigen ukrainischen Republik und Regierung ergebene ukrainischen Truppen bewacht werden. Genau so ist die Lage in Cherson.

### Kurlands Volksvertretung für den Anschluß an Deutschland.

Berlin, 5. Febr. In der „Nordd. Allg. Zeitg.“ wird über die kurländische Landesversammlung und ihre Entschliessung eine Mitteilung von gut unterrichteter Seite veröffentlicht. Diese Landesversammlung fasste eine Entschliessung, die besagt, daß sie den Schutz und Schirm des deutschen Kaisers erbitte und vertrauensvoll als die von der Bevölkerung Kurlands entsandten Vertreter ihr Geschick in die Hand des deutschen Kaisers und der von ihm eingesetzten Verwaltung lege. Außerdem hat sie darum, einen aus ihrer Mitte gewählten Landesrat zum Ausbau ihrer geschichtlichen Verfassung und Verwaltung wählen zu dürfen und gemeinsam mit der deutschen Verwaltung an diese Aufgabe heranzutreten. — Es ist unverständlich, heißt es in der „Nordd. Allg. Zeitg.“, wie behauptet werden kann, daß dieser Landesrat nicht den Willen der Gesamtbevölkerung zum Ausdruck bringt, da er vollkommen verfassungsmäßig zustande gekommen ist. Alle Schichten der Bevölkerung sind herangezogen worden. Die Gesetzmäßigkeit der zustande gekommenen Beschlüsse ist nicht zu bezweifeln.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung

(W.B.) Großes Hauptquartier, 4. Februar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit, die sich namentlich in Flandern zwischen dem Houthousterwalde und der Sys sowie beiderseits der Scarpe steigerte. Westlich von Bellecour scheiterte ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer. An der Willeite, nördlich von Braye drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Positionen ein. Eigene Infanterie und Pioniere holten nordwestlich von Rezonvaur 19 Gefangene aus den französischen Gräben. In Luftkämpfen und von der Erde aus wurden an den beiden letzten Tagen 18 feindliche Flugzeuge und 2 Hesselballone zum Absturz gebracht.

Italienische Front: Zwischen Elsch und Piave vielfach Artilleriekämpfe.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Neue U-Bootsverfolge.

(W.B.) Berlin, 4. Febr. (Amtlich.) Der feindliche Transportverkehr nach dem Orient in Italien wurde durch unsere U-Boote im mittleren und besonders im östlichen Teile des Mittelmeers durch die Vernichtung von vier Dampfern und vier Seglern wieder erheblich beschädigt. Einer der versenkten Dampfer scheint der bewaffnete englische Dampfer „Campstead“ (347 T.) gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Guiseppa“ hatte Phosphat geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(W.B.) Berlin, 4. Febr. Ueber die Versenkung von Phosphat wurde schon häufiger berichtet. Es zählt zu den Tüchtigsten, die über See in die feindlichen Mittelmeerküsten geführt werden müssen, um dort die sinkenden Erträge

der Landwirtschaft zu steigern. U-Bootskrieg und Schiffsräumung verursachten im vergangenen Jahre einen gewaltigen Rückgang der Einfuhr phosphathaltiger Düngemittel nach Italien. Sie fiel laut „Econom. d'Italia“ vom 5. Januar in Genua (dem Haupteinfuhrhafen Italiens) von 98 638 T. im Jahre 1915 auf 38 578 T. im Jahre 1917. Daraus folgt klar der Schaden, den die Ernährung unserer Feinde auf diesem mittelbaren Wege erleidet.

### Die zweite Sendung Amerikaner nach Frankreich.

Basel, 4. Febr. Das „Berliner Tagblatt“ berichtet, daß die zweite größere Truppensendung Amerikas, die, wie berichtet, in Frankreich eintraf, etwa 32 000 Mann gleich zwei Divisionen betragen habe. Jeder der 16 verwendeten ehemaligen deutschen Passagierdampfer soll 2000 Mann an Bord gehabt haben. (G.K.G.)

### Aus dem feindlichen Lager.

#### Frankreich nach dem Kriege.

In einer seiner letzten Nummern schrieb, wie der „Tag“ meldet, der „Mercur de France“, man müsse die Fremdlinge, die sich jetzt auf französischem Boden befinden, festzuhalten suchen, um so die durch den Tod so vieler Franzosen verursachte Lücke auszufüllen: „Wir sollten einige Hunderttausend robuste Schotten und energische Yankee hier behalten, und unsere französischen Mädchen, von denen so viele in diesem alles verschlingenden Kriege ihre Brautgame verloren haben, würden glücklich sein, ihr Geschick mit dem dieser loyalen Bundesgenossen zu vereinigen. Wir sollten Vorbereitungen zur Einwanderung von mindestens einer halben Million von Fremdlingen treffen, die Französinnen heiraten und ihre Namen etwas französischer könnten. Dieses ist sehr schön, aber es gefällt mir doch nur halb. Der Gedanke ist mir unbehaglich, daß in dreißig Jahren eines aus amerikanischen, schottischen, afrikanischen, japanischen, chinesischen, portugiesischen und sonstigen Bestandteilen der 25 gegen Deutschland verbündeten Staaten zusammen gemischte Bevölkerung das schöne Land an Seine, Loire, Garonne und Rhone bewohnen soll. Ich für meine Teil werde zwar darunter nicht zu leiden haben, aber ich bebauere meine Enkel und Nissen, die dereinst nach Paris kommen und anstatt des liebenswürdigen und leichtlebigen Völkchens unserer Tage daselbst den greulichen Mischmasch vorfinden werden, dem der „Mercur“ das Wort redet. Ich hoffe also, daß aus dieser Sache nichts wird. Lieber nur 35 oder gar 30 Millionen wirkliche Franzosen, als 50 Millionen einer solchen Blend- und Mischlingsrasse! Und ich denke, ein solcher Vorschlag von seiten einer französischen Zeitschrift läßt uns ermaßen, welche ungeheure Wunde der Krieg dem französischen Volk geschlagen hat. Die Franzosen verbluten sich ganz einfach; sie begehen Selbstmord. Nicht nur werden ihre Söhne hingeschlachtet, sondern auch ihre Töchter werden geopfert. In der „New York Evening Post“ stand kürzlich ein Bericht aus Frankreich, worin dringend gemahnt wurde, die nach Frankreich geschickten jungen Amerikaner vor den seelischen und körperlichen Gefahren zu schützen, die sie überall in Frankreich und besonders in Paris erwarten. Der Artikel war mit der Vorsicht abgefaßt, wie er bei dem prüden amerikanischen Leserkreis angezeigt ist. Aber es ging aus ihm hervor, daß die Luftstunde in Paris und in allen Orten, wo fremde Soldaten liegen, ganz entsetzlich misset. Die „Evening Post“ kümmert sich nur um die amerikanischen Soldaten aber für Frankreich kommt die weibliche Bevölkerung der betreffenden Landesteile mehr in Betracht. Von der erträumten Wiederbevölkerung wird nach dem Kriege kaum noch die Rede sein, und nur die vom „Mercur“ vorgeschlagene Bastardisierung des französischen Volkes kann da nachhelfen. Aber ist ein solcher Mischmasch noch das französische Volk? Eine wohl

aufzuwerfende Frage! — Die „Libre Parole“ berichtet, kommen so viele Heiraten zwischen französischen jungen Mädchen und den schwarzen oder gelben Eingeborenen vor, die infolge des Arbeitermangels in Frankreich tätig sind, daß die Regierung sich darüber erregt und in einem Rundschreiben davor warnt.

#### Die Zwangsrationierung in England.

(W.B.) Bern, 4. Febr. Nach langem Zögern hat das britische Kriegskabinett beschlossen, mit unmisslicher Beschleunigung die nationale Zwangsrationierung einzuführen. Rhondda erklärte im Oberhaus am 31. Januar: er hoffe, daß die von ihm für London und einige andere Distrikte angeordnete Lokalkontrolle anfangs März durchgeführt sein werde, worauf sofort Maßnahmen ergriffen würden, daraus eine einheitliche Rationierung für das ganze Königreich zu entwickeln. Anscheinend sollen die verschiedenen Rationierungsbezirke, in welche das Land eingeteilt wird, so abgegrenzt werden, daß in jedem derselben die Industriebezirke im wesentlichen durch dazu bestimmte Landwirtschaftsbezirke verpflegt werden. Die Schaffung eines nationalen Lebensmittel-Clearinghouse in London soll lebhaft dazu dienen, daß ergänzend eingegriffen werden kann, wo die Bestände unzureichend sind. Vapp, der Direktor für sparsamen Lebensmittelverbrauch, ist zurückgetreten.

#### England und Persien.

(W.B.) Stockholm, 5. Febr. „Ana Dooliat Allehanda“ hat am 2. Februar ein Interview ihres Berliner Korrespondenten mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherrn v. d. Busche, über die englische Politik in Persien gebracht. Der Unterstaatssekretär geht darin von der von persischen Blättern gebrachten Nachricht aus, daß die Russen ihre Truppen aus Nordpersien nach jahrelanger willkürlicher Brandschatzung zurückziehen beabsichtigen haben. Im Gegensatz hierzu ziehe England, die Beschützerin der kleinen Nationen, nicht nur seine anglo-indischen Truppenkontingente nicht aus Persien zurück, sondern lasse auch die englischen Gendarmetruppen, die South-Persian Rifles, bestehen. England handele damit gegen den ausserordentlichen Wunsch der persischen Regierung, die eine rein persische Gendarmetruppe unter Führung der bewährten schwedischen Offiziere besitzen wolle, und verweigere so auch dieses bescheidene Selbstbestimmungsrecht der Perser. Der Unterstaatssekretär kam weiter auf die angebliche Kündigung des englisch-russischen Vertrags von 1907 zu sprechen, auf den sich Lord Curzon als einen Akt von Selbstlosigkeit soviel anzurecht und der die Teilung des souveränen Staates Persien in eine russisch-englische und eine neutrale Zone festsetzte. Nach der Veröffentlichung der russischen Geheimdokumente habe England übrigens im Jahre 1915 auch noch den größten Teil der bisher neutralen Zone für sich in Anspruch genommen. Werde der Vertrag von 1907 jetzt gekündigt, so bedeute das, England wüßte freie Hand auch in Nordpersien. Dieses Land gehe damit dem Schicksal Irlands, Negyptens und Indiens entgegen. Hierbei wies Freiherr v. d. Busche auf die Bemerkung des Russen Suchanow hin, wonach die englische Regierung Persien erklärt habe, England könne seine Truppen aus Südpersien nicht zurückziehen, weil sonst die in Mesopotamien stehenden britischen Kräfte gefährdet würden. Die Neutralität Persiens sei also nur eine Planfärbung für das englische Heer bei Bagdad auf persischem Boden und mit persischem Gelde.

#### Amerikas Ansinnen an die Neutralen.

(W.B.) Christiania, 3. Febr. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem amerikanischen Angebot, dessen Veröffentlichung vor Eintreffen der norwegischen Antwort allgemein als Zeichen geringerer Verhandlungsfreundlichkeit Amerikas gedeutet wird. Gleichfalls übereinstimmend wird hervorgehoben, daß Norwegens Ausfuhr an die Alliierten die von Amerika zu liefernde Warenmenge mehrfach übersteige. Der Inhalt des Angebots sei nicht geeignet, Befriedigung zu erwecken. Bemerkenswert sei, daß Amerika den jährlichen Bedarf an Getreide in Norwegen viel geringer berechne, als den bisherigen Verbrauch. So verlange Amerika, daß Norwegen durch Rationierung seinen Verbrauch auf ein Mindestmaß herabsenke, sodas man gerade noch leben könne. Aber noch mehr gewarnt müsse werden vor dem Glauben, daß ein Eingehen auf Amerikas Angebot gleichbedeutend würde mit der sofortigen Zufuhr der angebotenen 200 000 Tonnen Getreide. So sei das Angebot nicht gemeint.

### Bermischte Nachrichten.

#### Bulgarien und wir.

(W.B.) Berlin, 4. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Bulgarien und wir“: Die letzten Verhandlungen der bulgarischen Obrigkeit stellen ein kräftiges Bekenntnis zu der Bündnispolitik dar, der Bulgarien die großen Erfolge des Krieges verdankt. Von einigen Rednern wurden jedoch daraus, daß der Reichs-

## Kennst du deine Feinde?



Do ist das machsiglerige  
England,  
und schwach sehen wir  
Frage das Deine zur  
Stärkung Deutschlands  
bel, bringe dein Gold zur  
Goldankauffstelle!  
Nicht morgen —  
heute in deine Pflicht!

Die Württ. Inmelen- u. Goldankaufswache  
findet vom 18. — 24. Februar statt.

Kanzler in seiner Rede im Hauptauschuß Bulgarien nicht erwähnte, Schlüsse gezogen, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Zu der Beforgnis, als ob die deutsche Politik hinsichtlich der Behandlung der bulgarischen Kriegsziele eine Schwelung unternommen habe, liegt kein Grund vor. Seine Kanzlerrede war in erster Linie eine Antwort auf die Botschaft Wilsons. Bulgarien, das sich mit den Vereinigten Staaten nicht im Kriegszustand befindet, war in der Botschaft nicht erwähnt. In den offiziellen Regierungskundgebungen im Parlament und in der führenden Presse ist stets betont worden, daß die deutsche Regierung unverbrüchlich an den vertraglichen Vereinbarungen mit Bulgarien festhalte. Diesem unerschütterlichen Willen hat auch der Staatssekretär v. Kühlmann am 26. Januar in der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses Ausdruck gegeben.

#### Kriegsabzeichen für Unterseeboot-Mannschaften.

Berlin, 3. Febr. Der Kaiser hat durch einen Erlass vom 1. Februar, dem ersten Jahrestag des uneingeschränkten Unterseebootkriegs, ein besonderes Kriegsabzeichen für Unterseebootbesatzungen gestiftet als Anerkennung ihrer während des Krieges erworbenen Verdienste. Das Abzeichen kann von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der vor dem Feinde tätigen Unterseeboote erworben werden, nachdem sie sich auf drei Fahrten gegen den Feind besonders hervorgetan haben. Von dieser Bedingung darf nur im Falle einer Verwundung abgewichen werden. Das Abzeichen wird auf der linken unteren Brust getragen. Es verbleibt den Beliehenen auch nach dem Ausschneiden aus der Unterseebootwaffe. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts ist beauftragt worden, dem Kaiser Entwürfe für das Abzeichen vorzulegen.

#### Nachlaß der Streikbewegung.

Berlin, 4. Febr. Die Streiklage hat sich zum heutigen Montag sehr günstig gestaltet. Nach genauen Schätzungen nahmen 100 000 Mann die Arbeit wieder auf. Auch die Berichte aus dem Reich geben ein ähnlich günstiges Bild.

München, 4. Febr. Die Einigungsverhandlungen, die zwischen den von der unabhängigen sozialistischen Partei geführten Ausständigen und der sozialdemokratischen Partei angebahnt wurden, waren von Erfolg begleitet. In einer am Samstagabend im Gewerkschaftshaus abgehaltenen Sitzung erklärte der Streikführer, unter dem Druck der Verhältnisse sich der Aktion der sozialdemokratischen Partei anschließen zu wollen. Damit war die Wiederaufnahme der Arbeit in allen Münchner Betrieben für Montag früh sichergestellt. Die Ausständigenbewegung hat also nach vierstägiger Dauer ihren Abschluß gefunden. Störungen der öffentlichen Ruhe waren im Verlaufe der Bewegung nicht zu verzeichnen.

#### Ein „Unabhängiger“ vor dem Kriegsgericht.

(WB.) Berlin, 4. Febr. In der heutigen Sitzung des außerordentlichen Kriegsgerichts vor dem Landgericht II stand die Hauptverhandlung gegen den Reichstagsabgeordneten Dittmann von der Partei der unabhängigen Sozialisten an. Vorsitzender war Landgerichtsdirektor Leue, Berichterstatter der Kriegsgerichtsrat Dr. Köhler, Verteidiger waren die Rechtsanwälte Haase und Dr. Herzfeld. Der Berichterstatter beantragte, wegen versuchten Landesverrats in Lateinheit mit Vergehen gegen § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 6 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Das Gericht erkannte auf fünf Jahre Festungshaft wegen versuchten Landesverrats in Lateinheit mit einem Vergehen gegen das Gesetz über den Belagerungs-

zustand und auf zwei Monate Gefängnis wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Das Gericht nahm das Vorhandensein mildernder Umstände an und erkannte auf Festungshaft, weil es nicht feststellen zu können glaubte, daß die Straftat aus einer ehrlosen Gesinnung entsprungen sei.

(WB.) Berlin, 4. Febr. Aus den Ausführungen des Angeklagten Dittmann ist hervorzuheben, daß es sich seiner Meinung nach um einen Demonstrationsstreik handelte, der nur 3 Tage dauern sollte.

#### Wie die hohen Preise zustande kommen.

Eine Frau in Siegburg hatte ein Kindersturzchen zum Preise von 18.50 M erstanden. Als sie die Preisauszeichnung näher in Augenschein nahm, ergab sich, daß eine Reihe von Zetteln übereinander geklebt waren. Um das Geheimnis der vielen Zettel zu ergründen, löste sie einen nach dem andern ab. Und siehe da, jeder Zettel enthielt eine andere Preisauflage. Die Reihenfolge der Zahlen war folgende: 18.50, 12.75, 7.90, 4.25, 2.95. Die letzte Zahl stammte wahrscheinlich noch aus der Friedenszeit. Sie hat sich dann von Zeit zu Zeit bis zur Höhe von 18.50 M emporentwickelt. Sicher eine anständige Leistung! Die Behörde, der diese Kletterkunst bekannt ist, dürfte nicht verfehlt haben, ihr eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

#### Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Februar 1918.

#### Das Eisene Kreuz.

Landsturmann Jakob Gense von Oberkollwangen, im Landwehr-Inf.-Regt. 119, hat das Eisene Kreuz erhalten.

#### Beförderung.

Unteroffizier Johann Göring aus Hirsau wurde zum Sergeanten befördert.

#### Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 637.  
Braun, Gottlieb, 18. 5., Albulach, l. verm. — Hennefarth, Johannes, 29. 10., Zwerenberg, bish. verm. (B.-L. 624) in Geisach. — Hörmann, Heinrich, Gebr., 19. 9., Sulz N. Nagold, schw. verm. — Keppler, Friedrich, 8. 5., Breitenberg, gef. — Rieße, Heinrich, 30. 1., Althengstett, l. verm. — Schmidt I, Karl, Pm. d. R., 24. 1., Calw, bish. verm. (B.-L. 617) in Geisach. — Schriener, Paul, 5. 6., Lanneneck, l. verm., b. d. Tr. — Stetter, Otto, 24. 3., Weilerstadt N. Leonberg, gef. — Vogt, Arthur, 21. 9., Calw, schw. verm. — Waidelich, Jakob, 17. 8., Ottenbromm, l. verm.

#### Württembergischer Obstbauverein.

(WB.) Stuttgart, 4. Febr. Wie alljährlich, so hielt am Lichtmessfesttag der Württ. Obstbauverein seine Jahresversammlung im Bürgermuseum hier ab. Vom Ministerium des Innern war Ministerialrat Spindler erschienen, ferner Präsident v. Sting, der Vorstand der Zentralstelle für die Landwirtschaft, und Staatsrat Frhr. v. Dw. In der vormittags stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung wurde beschlossen, an das Ministerium des Innern die Bitte zu richten, die Gemeindebehörden aufzufordern, daß Sadebäume, die die Zwischenträger des für die Obstbäume so schädlichen Gitterrostes sind, nicht in der Nähe von Birnpflanzungen zu dulden sind. In der von Sekretär Schaal verfassten Denkschrift ist darauf hingewiesen, daß eine Bewirtschaftung des Obstes in der bisherigen Weise nicht mehr stattfinden kann, ohne ernste Störungen in der Erzeugung herbeizuführen. Es sind in der Schrift für das kommende Jahr folgende Vorschriften niedergelegt: 1) Keine

ausschließliche Bevormundung durch die Reichsstelle; 2) Abgrenzung der einzelnen Landesteile oder Obstbaugebiete; 3) Keine Höchstpreise für Frischobst; 4) Höchstpreise haben sich als wertvoll erwiesen; 5) Der Verkehr über die Landes- und Gebietsgrenzen muß über die Landesverorgungsstelle und auf deren Rechnung gehen; 6) Dem Handel volle Freiheit, aber strengste sofortige Maßregeln bei Ausbreitungen; 7) Die Militärbehörden und ihre Beauftragten müssen denselben Gelehen unterworfen sein, wie die übrige Bevölkerung; 8) Die Mostobstregelung muß Spezialgebiet für Württemberg sein; 9) Verminderung des Stückgutverkehrs; 10) Freiheit im Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher; 11) Die Beförderung der Konservenfabriken ist als Gebiet für sich zu behandeln unter Mitwirkung der Interessenten. An die Denkschrift, die mit Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine längere Erörterung an. Der Ehrenvorstand Fischer bemängelte in scharfen Worten, daß als Sachverständige über den württ. Obstbau in Berlin Regierungsräte und Messoren aufgestellt seien, aber kein einziger württ. Fachmann. Die Denkschrift soll dem Ministerium des Innern und dem Landtag unterbreitet werden. Die Generalversammlung fand nachmittags unter dem Vorsitz des Dekonomierats Warth statt, der den Rechenschaftsbericht erstattete. Bis jetzt sind 102 Vereinsmitglieder gefallen. Die Mitgliederzahl hat sich um 205 auf 2540 erhöht. Das Vereinsvermögen beträgt 72 000 Mark. Dekonomierat Warth wurde wiederum zum Vorsitzenden gewählt. Garteninspektor Schönberg-Hohenheim hielt hierauf einen Vortrag über zeitgemäße Maßnahmen beim Umpfropfen der Obstbäume. Es wurde dann folgende Entschließung angenommen: Bei der durch den Krieg allgemein anerkannten Wichtigkeit des Obstbaus erreicht jede Möglichkeit einer Steigerung der Obsterträge noch besondere Bedeutung für die Zukunft. Eine wichtige Maßnahme für die Steigerung ist das Umpfropfen älterer Obstbäume. Es werden aber dabei schwere Fehler gemacht. Wir bitten daher die Regierung, diesen Mangelständen dadurch abzuhelfen, daß unter Mitwirkung des Württ. Obstbauvereins Bestimmungen geschaffen werden, durch die das Umpfropfen gegen Entlohnung nur Personen gestattet wird, die den Nachweis ihrer Befähigung erbracht haben.

#### Vermehrter Rindviehbestand.

Nach der letzten Zählung war in Bayern der Rindviehbestand am 1. Dezember 1917 um 3,7% größer als am 1. Dezember 1915, er ist von 3 702 755 Stück auf 3 837 049 Stück angestiegen, während sich der Rindviehbestand in der gleichen Zeit um 4,4% vermindert hat. Während sich nämlich die Schlachtviehsorten um 8,6% verminderten (im Reich um 19,2%) hat sich das Jungvieh (von drei Monaten bis zwei Jahren) um 27,6% vermehrt (im Reich um 10,4% vermindert). Die Schweine haben sich um 35,6% vermindert (im Reich um 57%).

Gmünd, 2. Febr. Ueber 500 Bürger von Gmünd veröffentlichten in den in Gmünd erscheinenden Tagesblättern eine Erklärung, daß sie künftighin nicht mehr durch Abnehmen der Kopfbedeckung, sondern nach militärischer Art grüßen und in gleicher Weise einen von andern abgegebenen Gruß erwidern werden. Die „Grußreformer“ haben dadurch hier festen Boden gefaßt.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlan der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Stadtkultheißenamt Calw.  
Die auf Lebensmittelmarke Nr. 12 A bestellte  
**Räse**  
kann gegen Abgabe der Bezugsmarke Nr. 12 B von morgen Mittwoch ab gekauft werden. Bis Freitag nicht abgeholte Restmengen dürfen ohne Marken abgegeben werden.  
Bestellt können werden mit Lebensmittelmarke  
**Nr. 17 A Gerstenkaffee**  
**Nr. 18 A Käse.**  
Die Kaufleute haben diese Bestellmarken mit den vorgeschriebenen Urkunden am Freitag, den 8. Febr. 1918., vorm. 8—12 Uhr, auf dem Rathaus Zimmer 3 (Stadtbauamt) abzuliefern.  
Calw, den 5. Februar 1918.  
Stadtkultheißenamt: H. V. Dreiß.

**Reformationsbank**  
(vgl. Calwer Tagblatt 1918 Nr. 18). Aus dem Bezirk Calw sind weiterhin eingegangen von den Gemeinden Breitenberg 310 M., Holzbronn 35 M. Somit ergibt sich für den Bezirk die Gesamtsumme 5662 M. 23 S.  
Damit ist die Sammlung abgeschlossen unter nochmaligem herzlichem Dank.  
J. A. des evang. Presbyteriums für Württbg.  
Stadtpfarr.: Müller, Liebenzell.

**4-5000 Mark**  
geg. Sicherheit auszuleihen.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.  
POSTKARTEN  
PAKETKARTEN  
ADRESSEN  
LIEFERSCHEINE  
ERHALTEN SIE RASCH  
UND BILLIG VON DER  
A. OELSCHLÄGER'SCHEN  
BUCHDRUCKEREI, CALW  
LEDERSTR. 151 - FLGNSPR. Nr. 9

**Kleefamen**  
aller Art kaufen  
Kohler & Flaum,  
Weilerstadt.

**Oberamtsparkasse Calw.**  
Girokasse des Württ. Giroverbands  
Fernsprecher 101. — Postcheckkonto 2536 Stuttgart.  
**Bekanntmachung.**  
Von jetzt ab sind die  
**Raffenstunden bei der Oberamtsparkasse**  
laut Bezirksratsbeschluß festgesetzt:  
für Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Freitag:  
vormittags von 8—12, nachmittags von 2—5 Uhr;  
für Samstag:  
vormittags von 8—1, nachmittags von 2—4 Uhr.  
An Sonn- und Festtagen bleibt die Kasse geschlossen.  
Calw, den 4. Februar 1918.  
Oberamtsparkassier Pommert.

## Bekanntmachung

Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Die Bekanntmachung betreffend die Höchstpreise für Spinnpapier aller Art, sowie für Papiergarne und -bindfäden vom 10. Juli 1917 Nr. W. III. 700/5. 17 R. R. U. (veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 10. Juli 17 Nr. 158) ist durch eine Nachtragsbekanntmachung vom 1. Februar 1918 Nr. Pag. 1200/11. 17 R. R. U. in mehrfacher Beziehung ergänzt und abgeändert.

Zur Preistafel I der Bekanntmachung vom 10. Juli 1917 sind zwei Nachträge vorgehen. Die Preistafel II hat unter II A eine andere Fassung bekommen; unter II B sind Nachsatz 1 und 2 fortgefallen; II B<sup>2</sup> und II b<sup>1</sup> (Zuschläge) sind ergänzt.

Ferner ist abgeändert der § 3 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfäden, sowie Meldepflicht über Papiergarnherzeugung vom 23. Oktober 1917 Nr. Pag. 1/10. 17 R. R. U. (veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 23. 10. 17 Nr. 248) in seinem letzten Absatz durch eine Nachtragsbekanntmachung vom 1. Februar 1918 Nr. Pag. 1500/11. 17 R. R. U. Nach dieser Abänderung ist an jede erlaubte Lieferung von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfäden die weitere Bedingung der Einhaltung bereits festgesetzter oder noch festzusetzender Höchstpreise oder sonst vorgeschriebener Richtpreise geknüpft. Nach dem Inkrafttreten von Höchstpreisen dürfen höhere Preise nur dann noch berechnet werden, wenn der Belegchein oder Freigabechein für die betreffende Lieferung spätestens am Tage des Inkrafttretens der Höchstpreise von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung genehmigt bzw. ausgestellt ist.

Der genaue Wortlaut beider Nachtragsbekanntmachungen ist im Staatsanzeiger vom 1. Februar 1918 einzusehen.

Stuttgart, den 1. Februar 1918.

## Bekanntmachung

Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Im § 3 Ziffer 1 der Bekanntmachung Nr. W. II. 2700. 2. 17. R. R. U. betr. Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) vom 1. April 1917 (veröffentlicht in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 31. 3. 17 Nr. 76) ist bestimmt, daß Auslands-spinnstoffe und Auslands-garne von der Beschlagnahme ausgenommen sind.

Diese Ausnahme wird durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. II. 2700 12. 17. R. R. U. vom 1. Februar 1918 aufgehoben.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Februar 1918 einzusehen.

Stuttgart, den 1. Februar 1918.

## Bekanntmachung

Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps,

betreffend militärische Hilfe zur Feldbestellung.

Zur bevorstehenden Feldbestellung wird das Stellv. Generalkommando immobile Mannschaften auf Antrag beurlauben, soweit es die Kriegslage irgend zuläßt.

Die Vorbrücke zu Saaturlaubgesuchen sind wie bisher durch die kgl. Oberämter (100 Stück zu 2,50 M.) zu beziehen. Unvorschriftsmäßige und unvollständig ausgefüllte Anträge können nicht bearbeitet werden und müssen daher zurückgewiesen werden.

Für Saaturlaub aus dem Feld und der Etappe sind ausschließlich die mobilen Kommando-behörden zuständig, nicht das Stellv. Generalkommando; solche Gesuche gehen daher mit Stellungnahme der Oberämter unmittelbar an den Truppenteil. Urlaub aus dem Feld wird mit Rücksicht auf die Schlagfertigkeit des Heeres nur in sehr beschränktem Umfang erteilt werden können.

Außerdem werden, soweit möglich, im Falle dringenden Bedarfs Arbeitskräfte (in der Hauptsache Nichtlandwirte) als Hilfskommandos sowie Gespanne und Einzelperde zur Verfügung gestellt werden, die — unter Umständen telegraphisch oder telephonisch — durch Vermittlung der zuständigen Kriegswirtschaftsstellen zu erbitten sind.

Die Behörden haben mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß Anträge nur nach der tatsächlichen Notwendigkeit gestellt und Mißbräuche vermieden werden.

Stuttgart, den 31. Januar 1918.

Der stellv. Kommandierende General:  
v. Schaefer.

Morgen Mittwoch, den 6. Februar, haben wir in unseren Stallungen im Gasthaus zum „Löwen“

in Calw



eine Auswahl  
schöne gewöhnliche trächtige  
**Kalbinnen**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen  
Rubin und Max Löwengart.

Für sofort oder 1. März ein  
festiges williges

## Mädchen

gesucht.

Gute Bezahlung und reichliche  
Kost zugesichert. Zu erfragen bei  
der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Röchin

wird gesucht.

Angebote an das  
Bezirkskommando.

Wir suchen

für Ostern einen aufgeweckten

## Jungen

mit guten Schulzeugnissen  
als kaufmännisch. Lehrling.  
Neue Handelsschule Calw.

Auf Bahnhof Teinach  
habe etwa 1500 — 4000  
laufende Meter 4. und 5.  
Klasse Bauholz 4seitig mit  
dem Beil zu behauen und  
suche hierzu

## Zimmerleute

gegen guten Akkordlohn.  
Etwalge Interessenten wollen sich  
mir alsbald melden.

Karl Seuffer, Sägewerk,  
Herrenalb.

Rötenbach.

Einen machsamen  
starkenschwarzen



Spiger

setzt dem Verkauf aus  
Ann.: Maria Dengler Ww.

Gehringen.

Eine fehlerfreie, mittelgroße mit  
dem 2. Kalb 32 Wochen trächtige



Ruh

verkauft  
Chr. Strohm.

Oberjesingen  
Oberamt Herrenberg.

Zwei erstklass. Zucht=



Farren

Kalbscheck, 12 und 17 Monat alt,  
hat mit jeder Garantie zu verkaufen  
Schultzeiß Walz.

Oberjesingen,  
Oberamt Herrenberg.

Sehe einen schönen 13 Mon alt.

Zucht=



Farren

Kalbscheck, dem Verkauf aus  
Friedrich Auser.

Hirsau, den 4. Februar 1918.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief nach längerer Krank-  
heit unsere liebe Gattin, Mutter,  
Tochter, Schwester und Schwägerin



**Johanna Dittus,**  
geb. Ehret.

Um stille Teilnahme bittet  
der Gatte: Friedrich Dittus mit Tochter Elsa.  
Beerdigung in Simmozheim Mittwoch nachmittag 2 Uhr.  
Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Calw, den 4. Februar 1918.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
Teilnahme, welche ich während der  
Krankheit und bei dem Hinscheiden  
meiner lieben Schwester



**Luise Widmann,**

erfahren durfte, sowie den Herren  
Geistlichen, Schwester Sofie und den Herren Ehren-  
trägern sage herzlichen Dank.  
Die trauernde Schwester: Karoline Widmann.

## Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil Ihnen der Druck ihres Federbandes  
zu lästig ist, verschlimmern Ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Idea!“ ohne Feder, eigenes System, auch  
bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für  
tadelloses Passen. Leib- und Vorkalbinde, Gerabehalter. Lang-  
jährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Calw: Freitag,  
8. Februar von 12—3 Uhr im Hotel „Waldborn“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 48.

## In die Heimat

versetzt fühlt sich der  
Feldgatte, wenn er sein  
Heimatblatt im Unter-  
stand lesen kann.



Neuerbautes  
**Wohnhaus**  
samt Scheune und Baum-  
garten

wird dem Verkauf ansgelehrt.  
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir

**60 Hilfsarbeiterinnen**

zum Wiegen und Pressen,

**30 Hilfsarbeiterinnen**

zum Wickeln und für Versand, ebenso größere Anzahl

**Hilfsarbeiter**

Raeser & Walter, Brödingen-Pforzheim,  
(Ziegelei Better).